

# Der Salon.

N<sup>o</sup> 45.

{ Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Eilpost. }  
Druck von G. P. Metzger in Leipzig.

1839.

## Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 24. October 1839.

Wenn sich in Paris eine neue, noch dazu die Winterfaison einstellt, so werden die Fundgruben des Witzes, des Luxus, Fleißes und Geschmacks erschöpft, so wird Alles aufgeboten, um endlich doch nur den alten Bibelsag aufs Neue zu beweisen, daß nichts Neues mehr unter der Sonne zu entdecken sei. Wenn sich im Sommer der Geist der Mode in tausend Flitterereien und Zephyrgeweben verflüchtigt und überall eine durchschimmernde Eleganz herrscht, so bietet dagegen der Winter schon mehr Solides und Stabiles dar, so zeigt er auch in dem Bereiche der Bekleidungsästhetik den Geist der Concentration und die Seide und die Wolle werden enger verwebt und stärker gesponnen.

Ehe wir für diesmal zu einer Gesammtheit und einer Einzelaufzählung der dormalen bestehenden Modenanzüge übergehen, können wir es nicht unterlassen eines Fichu zu erwähnen, den wir neulich bei der Vorstellung eines zweiaktigen Vaudeville von Carmouche und Delafoue, Namens Belisario oder l'Opéra Impossible, von einer schwarzäugigen und mit Ringellocken schönster Art versehenen jungen Braut eines Arztes tragen gesehen haben. Er war aus violetterm Sammt und mit dem schönsten glockenartig gefalteten Rande besetzt und lief nach vorn in sehr langen Enden aus. Da derselbe die hohen Reize seiner Trägerin ungemein erhöhte und er besonders durch seine geschmackvolle Einfachheit glänzte, so hat er anjest ungemein viele Anhänger gefunden; man nennt ihn Fichu Sidonien, wahrscheinlich nach dem Namen der allerliebsten Jungfrau.

**Negligé.** Zimmerrobe mit grünem Cachemir doublirt mit chinesischem Taffet, mit graugeperltem Grunde und lebhaft geflammt. Vorstoß und Kragen roth, grün und violett. Bonnet von Organdi mit Pariser Spizen garnirt. Schuhe von flosfarbenem Maroquin.

**Stadtnegligé.** Rebingote in chinesischem Wollen- oder Seidenmouffeline, mit Schlangenbauschen. Halskragen von Mouffeline, Valenciennisch garnirt. Maschelhut in malvenfarbener Seide, worauf ein einfaches Beilchen, sonst mit schwarzen Spizen bordirt. Shawl von flosfarbenem Taffet.

**Stadttoilette.** Robe von gestreiftem Taffet mit solchen Volans. Capote von Crepp, bordirt mit einem englischem Schleier. Shawl von schwarzen Spizen. Schnupftuch mit bordirter Bignette.

**Abendnegligé.** Robe in glaciertem Taffet mit zwei Volans garnirt. Mantille und Bandschleifen von Spizen. Spizenbonnet. Bijour. Reichen und geschmackvollen Fächer. Gesticktes und garnirtes Schnupftuch.

Roben. Wir müssen uns hierbei auf die Volans beziehen oder auf die Garnituren und Schlangenbauschen bei den Rebingotes. Es besteht ja außerdem nichts erheblich Neues in den Toiletten und Semitoiletten des bewegten Tages. Am Abend ist es damit ganz anders. Am auffallendsten hinsichtlich der Eleganz und großen Einfachheit fanden wir die Toilette der jungen Marquise von Tonnière. Sie hatte von Maurice Beauvais ein sehr niedliches Sevigné mädchen auf ihrem lichtblonden Haare, worauf noch sehr artige Blumen der Phantasie und frische Rosen angebracht waren. Dann trug diese Dame eine Organdi-Robe, bordirt mit strohgelber Seide und mit Spizen besetzt.

**Shawl.** Hier ist es wirklich nicht möglich, für jetzt etwas bestimmtes zu sagen. Die bezüglichen Magazine sind noch zu sehr mit neuen Schöpfungen beschäftigt und man weiß, daß jene Leistungen nur erst dann ein entschiedenes Gewicht erlangen, wenn sie die Stutzer- und Pugerwelt geheiligt haben. In Cachemir wird am meisten getragen.

Die zierlichen Knoten am Leibchen oder unter den Mantillen sind noch immer Attribute des guten Geschmacks. Sie bilden gewöhnlich die Enden zweier langen Flächen. Mit Bändern scheint diesen Winter viel Luxus zu werden, man verfertigt jetzt Creppbänder, die sich sehr reizend auf Ballroben ausnehmen. Phantasiebouquets sind auch noch sehr en vogue, viele Damen tragen solche sogar in den Händen.

Mit aller Hochachtung Ihre  
Melanie.

## Kleine Weltschau.

In dem unglücklichen Spanien haust noch immer ein Tiger, der Schrecken und Angst verbreitet, wo er sich nur sehen läßt, Cabrera zieht wie ein Räuber und Mörder mit seinen Schaaren von Ort zu Ort, um zu plündern und zu brandschagen. Wo man ihm nicht freiwillig die junge Mannschaft und Alles, was noch an Geld und Gelbeswerth vorhanden ist, entgegenbringt, da läßt er Weiber, Kinder und Greise fortschleppen und sie gräßlich mißhandeln. In jedem Orte, dem er sich naht, werden die Backöfen zerstört, damit sich die Christinos kein Brod backen können. Espartero, der von der Königin den goldnen Kammerherrnschlüssel mit Diamanten erhalten hat, und mit dem Orden vom goldnen Bließ belohnt werden soll, wenn er dem Feinde das letzte Brod backe, und den Frieden in allen Provinzen wieder herstelle, ist ihm mit seinem Heer nachgezogen und hat ihn zu einer Schlacht herausgefordert. — Don Carlos klagt in Bourges über lange Weile und schlechte Gesellschaft, die ihm die Franzosen und seine Landsleute auf den Hals geschickt hätten. Sein Sinn